

**Abonnementpreis:**  
Jahrl. 5 Th. 10 Ngr. in Sachsen.  
Jahrl. 1 " " 10 " im Ausland  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.  
Eigene Nummer: 1 Ngr.

**Postzettel:**

Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.  
Unter "Eingesandt" die Zelle: 2 Ngr.

**Ergebnis:**

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abende für den folgenden Tag.

**Amtlicher Theil.**

Dresden, 23. April. Se. Hoheit der Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha und Hochfürstliches Herzogtum Sachsen, die Prinzen Philipp und August, Herzöge zu Sachsen, sind am 21. d. Abends 10 Uhr, von Coburg hier eingetroffen, im "Victoria-Hotel" abgetreten und heute früh 11 Uhr nach Wien abgereist.

Dresden, 20. April. Se. Majestät der König haben allgemeinländisch gerufen: dem Hauptmann von Lettau vom 3. Jäger-Bataillon das Ansuchen und Dragen des Hauses von Se. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Weinheim verliehenen Ritterkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hauses zu gestatten, sowie dem Oberleutnant Freiherrn von Keller vom 2. Jäger-Bataillon die nachsuchte Entlassung aus der Armee, mit der Erlaubnis zum Treten der Armeenuniform zu benützen.

Dresden, 21. April. Se. Königliche Majestät haben dem Generalleutnant des Kavallerie-Regiments zu Dresden, Oberstleutnant A. D. George Heinrich Steeger, das Kreuzkreuz des Verdienstordens zu verleihen gerufen.

**Nichtamtlicher Theil.****Übersicht.**

**Telegraphische Nachrichten.** (Preuß. Ztg. — Österreichische Ztg. — Partie. — Constitutionnel.)

**Zugeschickte.** Dresden: Geburtsfest des Kronprinzen. Keine Ministerveränderungen. Inspektionsträger des Jubiläumsjubiläums. Rüge. — Wien: Die Zeichnungen auf das neue Kalten. Standesbüro. Feldmarschall-Lieutenant v. Gulyoz pensioniert. Erzherzog Albrecht. — Vorsteckende Abteilung v. Benedek. — Triest: Die Verhältnisse. — Berlin: Kammerverhandlungen. Adresse an den Ministerpräsidenten. Eine Erklärung. Sieben. — Ministerkabinetts beschließt der Übernahme der Beamten an Aktiengesellschaften. — Frankfurt: Offizieller Bericht über die letzte Bundesversammlung. Zur Bundesverfassungsfrage. —

Paris: Das Wilmersdorff in Rioja. Militärisches. Freiwillige für die Marine. — Brüssel: Brüssel. — Bern: Untertan Österreichs. — Turin: Borgo. — Neue Schachspieler. — Mailand: Umbierung. — Bologna: Gelotti freigesprochen. — Republik: Wiederherstellung der Ordnung. — Rom: — Madrid: Erholung gelungen. Der marathoniatische Feldzug. — London: Vom Hofe. Parlamentarisch-verhandlungen. — Kalkutta: Kas des Indigenen. —

**Erneuerungen, Verschönerungen u. im öffentl. Dienste.** Dresden: Nachrichten. (Chemnitz, Freiberg, Zittau.) **Bermisched.** **Statistik und Volkswirtschaft.** **Festketten. Tageskalender. Tücher. Börsen-**

**nachrichten.** für morgen anberaumte Abstimmung. „Wir heugen uns — sagt der Prost — vor dem Gesetz des Staates; wir erklären uns nicht für besiegt, sondern für geopfert.“ Die liberale Partei in Chamberlaine stimmt nicht. Sie hat darüber eine Erklärung abgegeben.

Graf, Sonnabend 21. April, Abends. (Teil. d. Ind.) Der französische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Marquis Turgot, wird in Bern erwartet. Der Stab der fünften Division, unter dem Kommando von Salis, hat sich zu Soleure versammelt. Der Bundesrat hat die Antworten, welche er von den Großmächten erhalten, veröffentlicht. — Der interimsistische Gouverneur des Jura-Saignat hat ein eindrucksvolles Rundschreiben gegen die Schweizerpartei bildenden Stimmberigten veröffentlich, welche sich der Abstimmung enthalten wollten. Es warnt die Stimmberechtigten vor den Umrückungen, welche da sind, um die neutralen Mächte in dieser Sache zu trauen, wird jetzt von der „Preussischen Zeitung“ recht anschaulich auf dem Papier mit der Unterstellung gemacht, daß wäre es die Mittelpunkte, welche wieder die „nationale“ Politik hinderten. Die Pt. Z. will augenscheinlich jemand lügen, dem sie den Verlauf der Dinge in der Schweiz schreiben kann. Nun müssen die Mittelpunkte dafür verantwortlich gemacht werden, daß Preußen nichts hat aufzuzeigen können. Die katholische Verfassungsangelegenheit hält nicht lange mehr an, um Rimous und die „nationale“ Politik zu wenden und die mutigen und klugen Worte ohne Zahl, welche in der Abgeordnetenkammer gegen die deutlichen Bundesgenossen gesprochen — will doch die „Preussische Zeitung“ schon in dieser Rühmung ein neues Argument für die neue Heeresorganisation seien — werden bald in Deutschland der Kampf erneut, daß es schade darum sei, in einer Zeit, die des Friedens sehr bedarfte, so viel Wohl gegen Bündnisgenossen verschwendet zu haben. Also singt die „Preussische Zeitung“, wie es scheint, bei Seiten an, die Mittelpunkte wieder etwas an die Hand zu nehmen, damit sie, wie jetzt in Sachen des „Uralibauens“, dann in Sachen der äußeren Ecke und Sicherheit als die Freunde des „nationalen“ Streitens dargestellt werden. Wir wollen auf diese frühe Wendung hiermit im Vorraus aufmerksam gemacht haben.

Ratibor, Sonnabend 21. April. Der Graf v. Montemolin, sein Bruder Fernando und ein Diener derselben sind heute Morgen um 3 Uhr in Ubedona verhaftet und nach Tortosa gebracht worden.

London, Sonntag, 22. April, Morgen. Der „Observer“ erklärt die Absicht der „Patrie“, daß Frankreich den Zusammenschluß eines Kongresses befürwortet habe, für falsch und sagt hinzu, daß die Mächte sich nur zu einer Konferenz über die soziale Frage vereinigen würden.

**Dresden, 23. April.**

Die „Preussische Zeitung“ von gestern enthält folgenden Satz:

Dresden, den 20. April. Das heutige Journal spricht sich offen gegen eine Unterstützung der Schweiz „durch Deutschland aus.“ Obgleich die „Preuss. Zeitung“ weiterhin und aufdringlich ist, von der Verufung an ihre pubblicistische Rivalität nicht viel zu erwarten, so wollen wir sie doch hierauf aufmerksam machen, und anzugeben, aus welchem alten oder neuen Artikel anfangt Blatt sie das Recht zu obiger Behauptung herleiten zu dürfen glaubt. Sollte der redaktionelle Artikel in der Nummer vom 17. April von ihr gemeint sein, so bewundern wir das Talent der „Preuss. Zeitung“, etwas nicht verstehen zu wollen. Dieser Artikel enthält die sehr kühne Darstellung, daß die Schweiz, sonst ihr Recht bei der sozialen Frage befreit sei, trotz mancher eignen Verfolge gegen die Bevölkerung auf die Sympathien und Unterstützung der

deutschen Regierungen rechnen dürfe, daß aber, infolge der ungünstlichen Politik, die man in Deutschland während des italienischen Krieges und nach demselben — ohne Verschulden der deutschen Regierungen in ihrer Mehrzahl — befolgt habe, von der Unterstützung Deutschlands nicht viel zu erwarten sei, daß endlich wir der preussischen Regierung keinen Vorwurf daraus machen wollen, daß sie in der Schweizer Frage nicht so weit gingen, als viele Stimmen es wünschten, daß aber ein Widerstand oder nur ein Widerstreben der deutschen Regierungen sie daran nicht behindert habe. Das ist es, was wir jetzt haben, und wir wollen dies noch hinzufügen, daß auch heute gewiß keine deutsche Regierung ein energischeres Vorgehen Preußen hindern würde, von welchem jedoch irgend eine Abregung an die deutschen Regierungen dazu zur Zeit nicht ergangen ist. Wir wollen die Sache heute nicht deutlicher machen als sie hiermit ausgedrückt wurde. Die nächste Wendung der Politik, welche wir leider der neutralen Mächte in dieser Sache zutrauen, wird jetzt von der „Preussischen Zeitung“ recht anschaulich auf dem Papier mit der Unterstellung gemacht, daß wäre es die Mittelpunkte, welche wieder die „nationale“ Politik hinderten. Die Pt. Z. will augenscheinlich jemand lügen, dem sie den Verlauf der Dinge in der Schweiz schreiben kann. Nun müssen die Mittelpunkte dafür verantwortlich gemacht werden, daß Preußen nichts hat aufzuzeigen können. Die katholische Verfassungsangelegenheit hält nicht lange mehr an, um Rimous und die „nationale“ Politik zu wenden und die mutigen und klugen Worte ohne Zahl, welche in der Abgeordnetenkammer gegen die deutlichen Bundesgenossen gesprochen — will doch die „Preussische Zeitung“ schon in dieser Rühmung ein neues Argument für die neue Heeresorganisation seien — werden bald in Deutschland der Kampf erneut, daß es schade darum sei, in einer Zeit, die des Friedens sehr bedarfte, so viel Wohl gegen Bündnisgenossen verschwendet zu haben. Also singt die „Preussische Zeitung“, wie es scheint, bei Seiten an, die Mittelpunkte wieder etwas an die Hand zu nehmen, damit sie, wie jetzt in Sachen des „Uralibauens“, dann in Sachen der äußeren Ecke und Sicherheit als die Freunde des „nationalen“ Streitens dargestellt werden. Wir wollen auf diese frühe Wendung hiermit im Vorraus aufmerksam gemacht haben.

Die „Österreichische Zeitung“ schreibt über die katholischen Handschreiben betreffs der politischen Organisation Ungarns: „Der einstweilige Rücktritt des tapfern Prinzen, der an der Spitze der Verwaltung in Ungarn stand, wird sicherlich von allen beklaut werden, die das Werk dieses Mannes in der Nähe zu leben und zu beobachten Gelegenheit hatten. Diese Ruhezeit soll jedoch nur eine momentane sein, wie die Wahl des Stellvertreters zeigt, dem sein hoher militärischer Beruf eine dauernde Abwesenheit vom Sitz der Centralgewalt kaum gestatten dürfte. In diesem Stellvertreter schlägt der Kaiser Wohl der Ungarn einen Mann, der ihnen nur fröhlig willkommen sein kann. Sicherlich von ihrem Fleische, im Lande geboren, hat er die Tugenden, denen sich sein Stamm rühmt, auf vielen blutigen Schlachtfeldern glänzend bewährt. Seine katholische Treue gegen seinen Kriegs- und Landesherrn wird nur der Liebe gleichen, die jeder Ungar zu seinem schönen Lande und seinem eisterlichen Volle hat. General Benedek wird den Willen und das Programm der Regierung durchführen helfen, welches lautet: gesetzliche Freiheit. Dieses Programm findet in dem Handschreiben an den braven General seinen höchsten Ausdruck. Das Prinzip der Autonomie, das bereits im August v. J. angenommen wurde, erhält darin seine höchste Sanction.“ Es steht sich neben einem andern Prinzip, jenem der Vereinfachung in der Verwaltung, welche ebenfalls wieder der Weg zur Herstellung der Finanzen ist. In Ungarn selbst wird diese Umgestaltung nur leicht über England zu schaffen brauchen, um ihren Eingang in Frankreich zu verschaffen, da an der französischen Grenze keine Umschlagscheine verlangt würden. „Als der reine Schmuck!“ sagt der „Constitutionnel“.

Die „Patrie“ veröffentlicht einen Artikel, um nachzuweisen, daß die französische Regierung eine Gleichstellung der englischen und der französischen Blätter für den Verkehr in den Höhen Frankreichs gar nicht beabsichtigten könne. — Der „Constitutionnel“ ist höchst entzückt darüber, daß das Berliner Handelskabinett einen Handelsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland auf dem Grunde für überflüssig erklärt, weil die deutschen Fabrikanten ihre Güter nur über England zu schaffen brauchen, um ihren Eingang in Frankreich zu verschaffen, da an der französischen Grenze keine Umschlagscheine verlangt würden. „Als der reine Schmuck!“ sagt der „Constitutionnel“.

Hierzu läßt sich nichts mehr schreiben. Es ist zu wünschen, daß die schöne Sammlung nicht zerstört, sondern im Staatsarchiv verewigigt bleibe für das klassische Kunstdrama fruchtbar gemacht werden möge.

Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen hat aus seinem Fonds für öffentliche Siedlungen im vergangenen Jahr neben der fortgesetzten Ausbildung des Käthner Rathausbaus mit Szenen aus der Geschichte Karls des Großen folgende Kunstwerke gekauft, beziehungsweise bestellt: Altarbild für die evangelische Kirche zu Hirschberg, Christus am Ölberge, gemalt von O. Mengelberg; zwei Altarbilder für die katholische Kirche zu Heiligenhafen, gemalt von J. Altenbach und J. Weißbach; endlich ist ein Bild von 200 Thlr. zu einem von W. Trenkamp auszuführenden Altarbild für die neue katholische Kirche in Lübeck gegeben worden. Der Verein hat beschlossen, bei Erteilung von Aufträgen höchstens nicht ausschließlich den Weg der Konkurrenz statuieren zu lassen, sondern unter Umständen den Weg der direkten Beauftragung einzuhüllen.

\* Die italienische Operngesellschaft, welche das Berliner Publikum wahrhaft enthusiastisch, hat mit ihrer Gesangskunst den materiellen Gehalt der Hammonia teilweise für sich einzunehmen. Der Erfolg ihres Gastspiels in Hamburg ist nicht glänzend; man will dort die größlichen Erfüllungen des großen Oper.

\* In Berlin ist eine neue landwirtschaftliche Monatsschrift, herausgegeben von A. G. Voß, erschienen, welche unter dem Titel „Organ des allgemeinen landwirtschaftlichen Instituts“, den Hauptzweck hat, die Interessen und Erfahrungen dieses Instituts und seiner Mitglieder zu unterstützen. Der Preis des Jahrganges beträgt einen Thaler.

\* In Frankfurt a. M. ist der auch als Companist

**Dresdner Journal.**

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

**Abonnementen nachweis:**  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär  
des Dresdner Journalist.  
Augsburg: H. Hörner, Altona: Baaderstein &  
Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchh., Estremeyer's  
Büro; Bremen: E. Scstorff; Frankfurt a. M.:  
Janowsches Buchhandlung; Köln: Adolf Bausch;  
Paris: v. Löwenfeld (26, rue des bons enfauns);  
Prag: Fr. Ehrlich's Buchhandlung.

**Redakteur:**  
Königl. Akademie des Dresdner Journalist.  
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

**Amtlicher Theil.**

Dresden, 23. April. Se. Hoheit der Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha und Hochfürstliches Herzogtum Sachsen, die Prinzen Philipp und August, Herzöge zu Sachsen, sind am 21. d. Abends 10 Uhr, von Coburg hier eingetroffen, im "Victoria-Hotel" abgetreten und heute früh 11 Uhr nach Wien abgereist.

Dresden, 20. April. Se. Majestät der König haben allgemeinländisch gerufen: dem Hauptmann von Lettau vom 3. Jäger-Bataillon das Ansuchen und Dragen des Hauses von Se. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Weinheim verliehen. Der Bundesrat hat die Antworten, welche er von den Großmächten erhalten, veröffentlicht.

Dresden, 21. April. Se. Königliche Majestät haben dem Generalleutnant des Kavallerie-Regiments zu Dresden, Oberstleutnant A. D. George Heinrich Steeger, das Kreuzkreuz des Verdienstordens zu verleihen gerufen.

**Nichtamtlicher Theil.****Übersicht.**

**Telegraphische Nachrichten.** (Preuß. Ztg. — Österreichische Ztg. — Partie. — Constitutionnel.)

**Zugeschickte.** Dresden: Geburtsfest des Kronprinzen. Keine Ministerveränderungen. Inspektionsträger des Jubiläumsjubiläums. Rüge. — Wien: Die Zeichnungen auf das neue Kalten. Standesbüro. Feldmarschall-Lieutenant v. Gulyoz pensioniert. Erzherzog Albrecht. — Vorsteckende Abteilung v. Benedek. — Triest: Die Verhältnisse. — Berlin: Kammerverhandlungen. Adresse an den Ministerpräsidenten. Eine Erklärung. Sieben. — Ministerkabinetts beschließt der Übernahme der Beamten an Aktiengesellschaften. — Frankfurt: Offizieller Bericht über die letzte Bundesversammlung. Zur Bundesverfassungsfrage. —

Paris: Das Wilmersdorff in Rioja. Militärisches. Freiwillige für die Marine. — Brüssel: Brüssel. — Bern: Untertan Österreichs. — Turin: Borgo. — Neue Schachspieler. — Mailand: Umbierung. — Bologna: Gelotti freigesprochen. — Republik: Wiederherstellung der Ordnung. — Rom: — Madrid: Erholung gelungen. Der marathoniatische Feldzug. — London: Vom Hofe. Parlamentarisch-verhandlungen. — Kalkutta: Kas des Indigenen. —

**Erneuerungen, Verschönerungen u. im öffentl. Dienste.** Dresden: Nachrichten. (Chemnitz, Freiberg, Zittau.) **Bermisched.** **Statistik und Volkswirtschaft.** **Festketten. Tageskalender. Tücher. Börsen-**

**nachrichten.** fähigkeit des Inhalts und eine vorzüchliche typographische Ausstattung lassen das Werk höchst empfehlenswert erscheinen. Es umfaßt nicht bloß die Dichter, nicht bloß die Dichterinnen, sondern auch die ganze Prosa von den ältesten Zeiten an in sieben Hauptabteilungen — bis zu Goethe's Tode. Jeder Beitrag hat zwei Hauptabteilungen, Poetie und Prosa, mit übersichtlichen, sorgfältig gearbeiteten Einleitungen. Über jeden Schriftsteller ist Biographisches, eine kurze Charakteristik und Analyse seiner Werke, und als Beispiel manches Bruchstück aus denselben geliefert. In letzter besteht ein besonderer Werth des Werkes, denn die Leser werden dadurch mit manchen, ihnen weniger zugänglichen Productionen der Literatur vertraut, und der Vergleich der Proben mit dem gegebenen Urtheile führt zu eigener geistiger und wahrhaft bildender Thätigkeit. Der umfangreiche zweite Band der Gedichte und Lieder ist eine Fortsetzung der ersten, nicht zu trennen, so dass der Leser nicht auf den ersten Band zurückkehren muss, um die anderen zu lesen und zu beobachten. So ist es möglich, daß man die gesamte Poetie des 19. Jahrhunderts in diesem Werk zu verstehen bekommt.

Die beigegewiesenen Porträts in Holzschnitten sind manche Meisterwerke — namentlich aus der ältern Literaturperiode — recht charakteristisch wieder; im Allgemeinen freilich hätte es hier etwas Gelungeneres liefern lassen, denn Zeichner oder Holzschnneider haben manches bekanntere Gesicht sehr phantastisch behandelt. Ebenso wenig sind die handschriftlichen Blätter im Holzschnitt gezeichnet, welche die Konstitutionalisten gegen die Centralgewalt ausgestellt haben. Die Qualität ist allerdings sehr gut, und die Ausführung sehr fein. Die Bilder sind auf den ersten Blick leicht zu erkennen, wenn sie den Bedürfnissen des Betrachters entsprechen. Sie sind in einer Reihe von kleinen Bildern zusammengefasst, welche die verschiedenen Themen und Personen des Werkes darstellen, und sind leicht zu erkennen. Die Bilder sind in einem Rahmen angeordnet, der die einzelnen Personen und Ereignisse zusammenfasst.

\* Mit der Ausführung des Denkmals, welches in Dresden das hochselige König Friedrich August errichtet werden soll, ist Prof. Höhnel betraut worden. Der Entwurf zu diesem Denkmal zeigt die städtische Gestalt des Königlichen Herrn im Krönungsmantel, darüber Kleid und Schuhe. Die frei niederhängende Kette hält die Konstitutionsschädel während die Kette auf dem Dekagriff ruht. Am dem hohen, architektonisch geäderten Sockel sind drei weibliche Statuen, die Sinnbilder des reichen Handels, der Industrie und der Künste.

Die beigegewiesenen Porträts in Holzschnitten sind manche Meisterwerke — namentlich aus der ältern Literaturperiode — recht charakteristisch wieder; im Allgemeinen freilich hätte es hier etwas Gelungeneres liefern lassen, denn Zeichner oder Holzschnneider haben manches bekanntere Gesicht sehr phantastisch behandelt. Ebenso wenig sind die handschriftlichen Blätter im Holzschnitt gezeichnet, welche die Konstitutionalisten gegen die Centralgewalt ausgestellt haben. Die Qualität ist allerdings sehr gut, und die Ausführung sehr fein. Die Bilder sind auf den ersten Blick leicht zu erkennen, wenn sie den Bedürfnissen des Betrachters entsprechen. Sie sind in einer Reihe von kleinen Bildern zusammengefasst, welche die einzelnen Personen und Ereignisse zusammenfasst.

\* In diesen Tagen ist in München ein Katalog der Antikenammlung auf dem Nachhause des verstorbenen v. Thiersch erschienen. Der Wert dieser Sammlung ist von Alten, die sie geschätzen, außerordentlich, von Neuen, die sie geschätzen, aber nicht so sehr.

**Literatur.** Die „Geschichte des deutschen Literatur mit Proben aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller von Heinrich Kutz (Leipzig, B. G. Teubner)“ ist jetzt mit der 39. Lieferung beendet. Wissenschaftliche Gediegenheit der Behandlung, möglichst umfassende Voll-

ständigkeit der Zusammenstellung und ein sehr gutes Preis.





